

## Natalie Maag wird Dritte im Weltcup

**Rodeln** Natalie Maag fährt wie im Vorjahr im deutschen Oberhof aufs Podest. Damit gelang der Wernetshauserin als Dritte ihr bestes Saisonergebnis im Weltcup. «Es gibt keinen schöneren Ort, um aufs Podest zu fahren. Hier ist die Stimmung einfach grossartig», sagte sie. Maag – nach einem starken ersten Durchgang sogar Zweite – musste noch ihre deutsche Kollegin Julia Taubitz vorbeiziehen lassen. Den Sieg holte sich die Österreicherin Madeleine Egle. (zo)

### Fakten und Resultate

Eishockey

**MHL, 27. Runde:** Dübendorf - Seewen 4:5 n.V. Wetzikon - Frauenfeld 7:3. Langenthal - Franches-Montagnes 5:3. Arosa - Bülach 4:1. Lyss - Huttwil 1:3. Thun - Martigny 1:2 n.P. – **Rangliste** (je 27 Spiele): 1. Huttwil 62. 2. Martigny 61. 3. Seewen 58. 4. Thun 54. 5. Arosa 53. 6. Dübendorf 43. 7. Franches-Montagnes 35. 8. Wetzikon 30. 9. Langenthal 28. 10. Frauenfeld 26. 11. Bülach 20. 12. Lyss 16. **Dübendorf - Seewen 4:5 n.V.** (1:0, 1:2, 2:2, 0:1). – Tore: 13. Schläppi (Penalty/Ausschluss Spillmann) 1:0. 21. Livio Langenegger (Schönmann, Fischerr) 1:1. 22. Welter (Capaul) 1:2. 38. Wegmüller (Sebastian Steiner) 2:2. 49. Schönmann (Fabio Langenegger, Bachmann) 2:3. 52. (51:30) Schönmann 2:4. 52. (51:53) Jakob (Mazzaro) 3:4. 57. Ganz (Hardmeier/Ausschluss Büeler) 4:4. 63. Welter (Schleiss/Ausschluss Ganz) 4:5. **Wetzikon - Frauenfeld 7:3** (2:0, 3:0, 2:3). – Tore: 9. Bratko (Puide, Portmann) 1:0. 12. Quartenoud 2:0. 23. Hochheuser (Buff, Markus Odermatt) 3:0. 31. Thöny (Posch) 4:0. 33. Posch (Portmann) 5:0. 41. Von Allmen (Kauth) 5:1. 43.00: Kauth 5:2. 53. Welti (Schläppi, Tanno) 5:3. 58. Puide 6:3. 60. Titus Odermatt (Quartenoud, Frauenfeld ohne Torhüter) 7:3.

## Kuhn wieder mit Top-10-Platz im Weltcup

**Radquer** Kevin Kuhn war am Wochenende im doppelten Weltcup-Einsatz. Zuerst wurde der Lau-pner in Maasmecheheln (BEL) Neunter. Weniger gut lief es ihm im niederländischen Hoogerheide wo sich Kuhn mit Platz 20 begnügen musste. Beide Rennen wurden von Mathieu Van der Poel (NED) gewonnen. (zo)

Unihockey

**NLB, 19. Runde:** Obwalden - Pfannenstiel 8:0. Kloten-Dietlikon - Thun 6:4. Limmattal - Langenthal Aarwangen 4:5. Reinach - Grünematt 6:4. Gordola - Fribourg 2:7. Ticino - Davos-Klosters 3:6. – **18. Runde:** Pfannenstiel - Reinach 7:4. Langenthal Aarwangen - Limmattal 5:7. Thun - Limmattal 8:2. Grünematt - Kloten-Dietlikon 5:8. Davos-Klosters - Fribourg 3:9. Gordola - Obwalden 1:4. – **Rangliste** (je 19 Spiele): 1. Thun 47. 2. Kloten-Dietlikon 42. 3. Fribourg 39. 4. Pfannenstiel 35. 5. Langenthal 30. 6. Obwalden 29. 7. Ticino 28. 8. Grünematt 27. 9. Reinach 18. 10. Davos-Klosters 18. 11. Limmattal 16. 12. Gordola 13.

## Der EHCD lässt sich nicht unterkriegen

**Eishockey** Dübendorf verliert gegen Seewen nach Verlängerung.

Die Baisse des EHC Dübendorf geht zwar resultatmässig weiter; im Duell gegen den MHL-Tabellendritten Seewen kassierten die Glattaler die vierte Niederlage in Serie. Beim 4:5 nach Verlängerung holte der EHCD vor über 900 Zuschauern aber nicht nur einen Punkt, sondern bewies auch, dass Moral und Kampfgeist in der Equipe trotz der Resultatkrise weiterhin intakt sind. «Wir haben nicht aufgegeben und sind zurückgekommen. Das zeigt, was diese Mannschaft kann», sagte EHCD-Trainer Reto Stirnimann. Gleich zweifach gelang den Dübendorfern die Rückkehr in die Partie. Im zweiten Drittel schien das Momentum auf die

# So tickt der Erfolgcoach von «Pfanni»

**Unihockey** Sein Assistent fordert spasseshalber ein Denkmal für ihn: Marc Werner prägt den UHC Pfannenstiel als Headcoach seit Jahren. Wer aber ist der 36-jährige Fehraltorfer, für den Sport auch eine Kunstform ist?

Oliver Meile

In Videos hat er solche Spielszenen auch schon mit Orchester-musik unterlegt, um die Harmonie aufzuzeigen. Wenn auf dem Feld alles im Fluss ist, gefällt ihm das ganz besonders. Marc Werner sagt: «Ich sehe den Sport als Kunstform.» Der Headcoach des B-Ligisten UHC Pfannenstiel gerät jetzt richtig ins Schwärmen. Plötzlich hält der Fehraltorfer inne und beugt sich leicht nach vorne: «Was war eigentlich die Frage?» Dann fällt sie ihm wieder ein. Und er führt weiter aus, welcher Teil ihm an der Arbeit als Unihockeytrainer am besten gefällt. Sein Ansatz wiederum bringt mit sich, dass er glaubt: «Irgendwann wirft man mir vor, dass wir in Schönheit sterben. Das nehme ich in Kauf.»

Werner lacht vergnügt. Ein Coach, der im Leistungssport nicht in erster Linie resultatorientiert denkt? Gibt es also. In Werners Fall stimmen auch die Resultate. Dreimal hintereinander erreichte der UHC Pfannenstiel den Erstliga-Final, sorgte im Cup für Aufsehen und ist nach dem Aufstieg in die NLB mit der vorzeitigen Playoff-Qualifikation die Überraschung der Saison. Einer der Baumeister des Höhenflugs – Marc Werner.

### Er will selber gestalten

In der siebten Saison steht der 36-jährige beim Oberländer Team in der Verantwortung. Das ist eine lange Zeit. Werner ist sich die Gefahr von Abnützungsercheinungen bewusst. Nicht in der Trainingsarbeit, da lassen sich ständig neue Ansätze verfolgen, aber bei den Ansprüchen in der Garderobe. «Da fühlt man sich teilweise wie in einer Radio-wiederholung. Die brennenden Motivationsreden kann man nicht zweimal bringen. Sonst erzählt man immer denselben Seich.» Ohne Trainererfahrung übernahm Werner den Posten einst. Er startete mit «Pfanni» gleich in der zweithöchsten Liga, das war 2017. Zwei Jahre später war das NLB-Abenteuer wieder vorbei, weil man dafür schlicht nicht bereit gewesen war.

Werner ging als Assistentztrainer zum UHC Uster in die NLA. Wo er schnell merkte: «Es fehlte



Pfannenstiel-Trainer Marc Werner beobachtet das Geschehen beim siegreichen Heimspiel gegen Reinach. Foto: Robert Pfiffner

mir, das Ganze so zu gestalten, wie ich es möchte.» Er kehrte daraufhin zum UHC Pfannenstiel zurück. Da entwickelte Werner das Team stetig weiter. Jetzt stimmen sowohl die Qualität im Kader als auch die Breite. Ein Ende der Erfolgsgeschichte in der NLB ist nicht absehbar.

«Er hat sich schon jetzt ein Denkmal am Pfannenstiel verdient», sagt Christof Maurer auf Werner angesprochen. Maurer ist einer der treibenden Kräfte bei «Pfanni», sitzt im Vorstand und ist Assistentztrainer im NLB-Team. Er beschreibt Werner als hochspannende, feinfühligste Person. Und ist von dessen Unihockey-Know-how, seiner Akribie und seiner sozialen Kompetenz begeistert: «Ich schätze seine Menschlichkeit und Offenheit. Man weiss immer, woran man ist. Ich finde es auch megacool, wenn jemand auf der emotionaleren Seite daheim ist wie er.»

### Die Arbeit am Abschalten

Werners Hingabe und Begeisterungsfähigkeit sticht beim Tref-

fen mit ihm denn auch heraus. Wobei er, der als Kind sehr viele Sportarten ausprobierte, irgendwann sagt: «Hey, es ist eigentlich die Faszination am Teamsport an sich. Im Unihockey komme ich einfach am besten draus.» Man kann sich lebhaft vorstellen, wie Werner in stundenlangen Videoanalysen alle Winkel des Spiels ausleuchtet und sich Gedanken an Gedanken reiht. Vom Unihockey abschalten? «Daran muss ich arbeiten», sagt der junge Familienvater offen. Die Rechnung ist schnell gemacht: Werner setzt viel mehr Stunden für den UHC Pfannenstiel ein, als in seinem 30-Prozent-Pensum vom Klub abgegolten werden. Werner lacht. «Das ist der Weg im Unihockey.»

Der in Egg beheimatete Dorfverein ist die ideale Umgebung für ihn, die DNA des Klubs ganz nach seinem Gusto. Die Identifikation der Mitglieder mit «Pfanni» ist gross. «Wenn wir zusammen sind, muss es «fäge», sagt Werner. «Mir ist das Soziale in der Gruppe extrem wichtig.»

Kompromisse in dieser Hinsicht macht der Mann keine, der vom Klub in einer Mitteilung mal als Glücksfall bezeichnet worden war. Auch in anderen Bereichen nicht. So stellt er klar: «Die Bessen spielen. Punkt, aus, fertig.»

### Die Gruppe im Blick

Werners Fähigkeiten, eine Gruppe zu «moderieren», sind als Oberstufenlehrer ebenfalls gefragt. Aktuell arbeitet er in einem 60-Prozent-Pensum in Pfäffikon. Auf der Beziehungsebene sei er als Trainer und Lehrer gleich. «Jeder weiss, dass er mir am Herzen liegt.» Mit seiner positiven Energie wirkt Werner motivierend. Seinem Ärger kann er aber auch Luft verschaffen. «Ich bin nicht nur immer der Liebe, ich kann megahässig werden», sagt er. «Die Beziehung bricht dadurch ja nicht ab.» Seine Leitplanken sind breit gesetzt. «Aber es kann nicht jeder sein eigenes Ding machen, sonst funktioniert die Gruppe nicht mehr.»

Das NLB-Team genießt jedenfalls den Ruf, über einen aus-

sergewöhnlichen Teamspirit zu verfügen. Und auch den einer Spasstruppe. Letzteres rührt daher, dass der Aufsteiger nur zweimal wöchentlich trainiert. Also weniger als die Konkurrenz. Werner kennt das Spannungsfeld zwischen Leistungssport, Beruf und Privatleben aus seiner Zeit als Nationalliga-Verteidiger. Er versteht darum, dass man im Team den Aufwand nach dem Aufstieg nicht erhöhen wollte. Im Kader stehen zahlreiche Spieler, wie Werner einst selber einer war. Also Leute mit einer eigenen Meinung. Das ist für den Trainer zwar eine Herausforderung. «Ich find das aber cool.»

Momentan steckt Werner im Berufstrainerlehrgang. Heisst das, er könne sich vorstellen, irgendwann einmal voll auf die Karte Unihockeytrainer zu setzen? Er zögert keine Sekunde. «Das würde ich gerne machen.» Vorerst aber gilt seine Konzentration weiterhin voll und ganz dem UHC Pfannenstiel. Schliesslich endet die Saison nicht nach der Qualifikation.

## Wetzikon siegt – aber nicht ohne Zittern

**Eishockey** Der EHC Wetzikon bleibt auch gegen Frauenfeld im Flow.

Der EHC Wetzikon kam mit einem 7:3 über Frauenfeld zum dritten Sieg in Serie. Das klare Resultat täuscht allerdings darüber hinweg, dass die Oberländer nach einer 5:0-Führung im Schlussabschnitt stark abbauten.

Zwei Drittel lang waren die Wetziker das bessere MHL-Team, und kamen mit schön vorge-tragenen Angriffen zu Chancen. Allerdings hatten sie erst einmal Glück, dass der Thurgauer Till Stadler nur den Pfosten traf (7.). Zwei Minuten später wertete Sebastian Bratko den Abpraller nach einem Schuss von Puide zum 1:0. Nachdem Gian-Andrea Thöny in der 11. Minute am gegnerischen Hüter geschei-

tert war, traf Joel Quartenoud zum Pausenresultat von 2:0.

Im mittleren Abschnitt bauten die Wetziker ihren Vorsprung auf 5:0 aus. Die Frauenfelder kamen zwar zu guten Möglichkeiten, agierten aber im Abschluss unglücklich oder scheiterten am starken Wetziker Goalie Jan Rutz.

### Plötzlich zu sorglos

Mit dem klaren Vorsprung starteten die Oberländer allerdings zu sorglos in den Schlussabschnitt. Die Thurgauer verkürzten nach 48 Sekunden auf 1:5 und trafen zwei Minuten später zum 2:5. Die Wetziker gerieten aus dem Konzept. Die Fehlerquote stieg an, und kaum ein Pass

kam mehr durch. Frauenfeld witterte die Chance auf eine Wende. Diese wurde realistisch, als Adrian Welti das Chaos in der Abwehr zum 3:5 ausnützte (53.). Als dann die Oberländer in der 55. Minute noch eine Strafe einfin-gen, wurde die Lage dramatisch.

Der gegnerische Coach getraute sich zum Glück nicht, seinen Goalie durch einen sechsten Feldspieler zu ersetzen – und so überstanden die Gastgeber diese Phase unbeschadet. Puide machte mit dem 6:3 alles klar, und als die Gäste den Torhüter noch rausnahmen, traf Titus Odermatt ins leere Tor zum 7:3.

Martin Weber

Florian Bolli